Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl." u. der Humor. Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

№ 42. Dienstag, den 11. April **1899.**

Oeffentliche Sitzung
des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
Montag, den 17. April d. J.,
von Nachmittags 3 Uhr an

im Verhandlungssaale der unterzeichneten Behörde.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 28. März 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug v. Nidda. G.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Alma Wilhelmine** verw. **Hassmann** geb. **Wahnung** in **Schönheide** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 8. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Eibenstock, den 8. April 1899.

Aktuar Friedrich,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Ausstellung von Arbeitsbüchern betr.

Diejenigen Eltern und Vormünder, deren Kinder oder Mündel zu Ostern die Schule verlassen und sich einem Berufe zugewendet haben, bei dem sie zur Führung eines Arbeitsbuches verpflichtet sind, werden hiermit ersucht, sich mit den betreffenden Kindern oder Mündeln zur Lösung eines Arbeitsbuches in der Rathsregistratur einzufinden.

In Bezug auf die Verpflichtung zur Führung von Arbeitsbüchern macht es keinen Unterschied, ob die Arbeiter ausdrücklich als Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge oder Fabrikarbeiter angenommen sind oder nur thatsächlich als solche beschäftigt werden, ob sie von Handwerkern oder von Inhabern größerer gewerblicher Unternehmungen angenommen sind, ob sie in deren Behausungen, in Werkstätten, Fabriken, im Freien, insbesondere auch auf Bauhöfen und Bauten arbeiten. Eines Arbeitsbuches bedürfen auch minderjährige Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker.

Von der Verpflichtung zur Führung von Arbeitsbüchern sind entbunden:

a) Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften,
b) Haussöhne und Haustöchter, die bei ihren Eltern und für diese, und zwar nicht gegen Lohn oder sonstige Vergütung, mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt sind,
c) Personen, die in einem Gesindeverhältnisse stehen,
d) die mit gewöhnlichen, auch außerhalb des Gewerbes vorkommenden Arbeiten beschäftigten Tagelöhner und Handarbeiter und
e) Personen, die als Angestellte (Geschäftsführer, Buchführer und dergleichen) in gewerblichen Betriebsstätten beschäftigt werden, soweit sie nicht zu den im § 133a der Gewerbeordnung bezeichneten Personen gehören.

Bei der Annahme eines Arbeiters hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, es aufzubewahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses unter Berücksichtigung der Vorschrift in § 107 der Gewerbeordnung wieder auszuhändigen. Wer dies unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Da nach den hier gemachten Wahrnehmungen noch vielfach Zweifel darüber bestehen, wie sich die Gewerbetreibenden Arbeitern gegenüber zu verhalten haben, die sich im Besitze eines von einer ausländischen Behörde ausgestellten Arbeitsbuches befinden, so wird nochmals darauf hingewiesen, daß solche Arbeiter sich ebenfalls mit einem den Bestimmungen der Gewerbeordnung entsprechenden Arbeitsbuche versehen müssen. Dasselbe wird dem Arbeiter von der Polizeibehörde des von ihm zuerst gewählten deutschen Arbeitsortes kostenfrei ausgestellt.

Hierbei spricht die unterzeichnete Behörde den Wunsch aus, daß die Arbeitsbücher sorgfältig aufbewahrt werden möchten, damit die Ausstellung von neuen Arbeitsbüchern, die übrigens nur nach zeitraubenden Erörterungen und in der Regel nur gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr erfolgen kann, soweit wie möglich vermieden werde.

Eibenstock, den 6. April 1899.

Der Rath der Stadt.
J. V.:
Justizrath **Landrock.** Gnüchtel.

Bekanntmachung.

Sonntag, am 16. April dieses Jahres, 11½ Uhr Vormittags findet die Einweihung unserer Industrieschule in deren Aula statt. Zu dieser Feierlichkeit wird hiermit öffentlich eingeladen. **Zulassungskarten** sind in der Rathsregistratur zu haben. Nach dem Aktus findet **1½ Uhr ein Diner,** das Couvert zu 3,50 Mark, statt. Die Zeichnungsliste liegt bis zum **13. April** dieses Jahres in der Rathsregistratur aus.

Alle, welche sich für unsere Industrieschule interessiren, sind willkommen.

Eibenstock, den 28. März 1899.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit an Bezahlung des auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März dss. Js. in Rückstand gelassenen **Schulgeldes der I. und II. Bürgerschule** mit dem Bemerken erinnert, daß, wenn bis zum

22. April d. Js.

Zahlung an die hiesige **Schulgeld-Einnahme** nicht erfolgt, das vorgeschriebene Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Eibenstock, am 8. April 1899.

Der Rath der Stadt.
J. V.:
Justizrath **Landrock.** Rbch.

Allgemeine Fortbildungsschule.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 11. April, abends ½7 Uhr.** Die Anmeldung der neu eintretenden Fortbildungsschüler hat zu dieser Zeit im Bibliothekszimmer des neuen Schulhauses zu erfolgen.

Schönheide, den 7. April 1899.

Die Schuldirektion.
Grohmann.

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Johanngeorgenstadt.

Im „Rathskeller" zu Aue sollen
Dienstag, den 18. April 1899, von Vorm. ½12 Uhr an

26333	Stück weiche **Klötzer** von 7—15 cm Oberstärke,		In den Abth. 1, 3, 14, 17, 26, 28, I, 56, 57, 70 u. 71 (Schläge u. Durchforstungen)
8370	„ „ „ „ 16—22 „ „		
2228	„ „ „ „ 23—29 „ „		
959	„ „ „ „ 30—48 „ „		

und im Hôtel „de Saxe" zu Johanngeorgenstadt
Mittwoch, den 19. April 1899, von Vorm. ½10 Uhr an

164	rm weiche **Brennscheite,**	102 rm weiche **Brennknüppel,**	daselbst
15	„ „ **Zacken,**	82 „ „ geschn. **Kelle** u.	
	445 rm weiches **Streureisig**		

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Johanngeorgenstadt u. Königl. Forstrentamt
Teich. **Eibenstock,** am 8. April 1899. **Gerlach.**

Aus der Woche.

In der Samoafrage geht es nicht so, wie es gehen sollte! Das ist das allgemeine Empfinden und das wird nicht etwa nur von denen ausgesprochen, die gern das große Wort führen und Alles besser wissen, ohne daß sie je ihre gesunden Knochen zu Markte getragen oder sich sonstwie hervorgethan hätten, wenn es das große Ganze, wenn es das Vaterland galt. Deutschland hat in Samoa nicht diejenige Stellung, die ihm vermöge seiner großen Interessen daselbst zukommt und Amerika gebärdet sich als der Herr. Von England trennt uns eine große Strecke Wasser, von Amerika eine noch größere, die größte aber von Samoa. Das ist einestheils ganz gut, aber wenn das Wasser nicht zwischen uns und den verbündeten Engländern und Amerikanern läge, dann würden die Letzteren sicherlich keine so anmaßende Politik treiben. Das Schiller'sche Wort „Raum für Alle hat die Erde" verliert nach und nach immer mehr an innerer Berechtigung. Sind doch die Samoaner, deren innerpolitische Verhältnisse den großen Gegenstand des Streites bilden, ausgerechnet unsere Gegenfüßler! Die unangenehme Empfindung, die in Deutschland wegen der Samoafrage vorwaltet, leitete uns auch über den 1. April, den Geburtstag des Altreichskanzlers hinweg, den ersten, den seine zahlreichen Verehrer nach dem Hinscheiden des Reichsmitbegründers feierten. Wie oft mag wohl öffentlich und im Stillen die Frage aufgeworfen worden sein: Was hätte er in dieser Angelegenheit gethan? Das ist natürlich müßig, aber es ist menschlich! Düppel, Königgrätz und Sedan hatten Respekt vor dem deutschen Namen geschaffen und mit Allem brachte man direkt oder indirekt Bismarck in Verbindung, der Respekt übertrug sich auf ihn. Nun ist er todt und ein Menschenalter ist seit jenen kriegerischen Zeiten dahingegangen. Alle Staaten Europas haben ihre Heere mehr als verdoppelt, ihre Rüstungen in raffinirter Weise vervollständigt, so vervollständigt, daß der Gedanke der Abrüstung ordentlich erleichternd aufathmen macht. Der Anreger dieser schönen und großen Idee hat schnell noch Schnellfeuerkanonen für seine ganze Riesenarmee bestellt und im Haag werden schon lange Vorbereitungen zum Empfange der Abrüstungsgäste getroffen. Viel wird leider bei der ganzen Geschichte nicht herauskommen, aber es wäre immerhin ein guter Anfang, wenn man sich über Abschaffung explosiver Flintenkugeln und dergleichen Teufelszeug einigte, wie das ja schon recht vernünftigerweise Prof. Esmarch in Vorschlag gebracht hat. — Wenn man die einzelnen Staaten, die an der großen Politik betheiligt sind, der Reihe nach durchgeht, merkt man, wie jeder sein Päckchen zu tragen und auch starkes Friedensbedürfniß hat. Ueberall herrscht im Innern Zwiespalt, in Oesterreich zwischen den Nationalitäten, in Frankreich zwischen Nationalisten und Revisionisten; Spanien laborirt an einer Geldkalamität, die schon nicht mehr schön ist — Nordamerika kann zur Freude der Spanier mit den Filipinos nicht fertig werden — England und Rußland führen einen steten, heimlichen Krieg gegeneinander, der die Diplomatie andauernd beschäftigt und wobei Nordchina und Nordindien die Reibungsflächen bilden. Italiens unglückliche Kolonialpolitik, die hart an den Rand eines Zwistes mit China geführt hat, weckt in dem Lande der Citronen neue Unzufriedenheit, wogegen die neue Annäherung an Frankreich, die ihre Krönung durch einen französischen Flottengruß an das italienische Königspaar in Sardinien finden soll, sympathischen Wiederhall findet. Der Schwächezustand des Papstes, der die Möglichkeit eines baldigen Konklaves naherückt, wirkt beunruhigend nicht nur auf die katholische Christenheit, sondern auch auf die Diplomaten, die von einem neuen Nachfolger Petri alles Mögliche erwarten oder . . . fürchten. Auch die Balkanhalbinsel bietet nicht das erwünschte Bild idyllischen Friedens. In Griechenland hat das Kabinet seine Entlassung eingereicht und Niemand weiß recht, warum. An der bulgarisch-türkischen Grenze soll es zu Scharmützeln gekommen sein, bei denen es Todte und Verwundete gab. Bulgarien geht zum Aerger Wiens immer mehr in das russische Fahrwasser über und die macedonische Frage hängt wie ein Damoklesschwert über der Pforte. Rußland hat sich bei der türkischen Regierung über die fortgesetzten räuberischen Einfälle der Kurden in sein kaukasisches Gebiet beschwert, Italien fühlt sich durch den englisch-französischen Sudanvertrag verletzt, weil ihm dieser die letzte Hoffnung auf Tunis und dessen Hinterland nimmt; die Finnländer wollen dem Zarenmanifeste passiven Widerstand entgegensetzen und Norwegen soll sich insgeheim rüsten, um nicht von dem schwedischen Brudervolke überrascht zu werden. Man sieht, die Speisekarte der Politik ist reichhaltig genug und es wird sich beim Diner noch so mancher den Magen verderben.